

Thema

DESIGN: VIEL MEHR ALS NUR SCHEIN

Warum Unternehmen sich für Industrie-Design entscheiden

// Immer mehr Unternehmen setzen externe Dienstleister im Produktdesign ein. Die Beweggründe sind so vielfältig wie die Ziele, die damit erreicht werden sollen. Dabei geht es bei weitem nicht nur um schönes Aussehen, sondern vielmehr um Effizienz, Kostenersparnis in Entwicklungs- und Produktion sowie letztlich deutliche Wettbewerbsvorteile. Und die Rechnung geht auf!

„Die Produkte sind die wichtigste Visitenkarte eines Unternehmens. Produktdesign ist daher in hohem Maße Umsatz steigernd, es gibt dem ganzen Unternehmen ein modernes Erscheinungsbild. Je intensiver Designaspekte thematisiert werden, umso besser kann ein Unternehmen heute Leadership dokumentieren.“ Ulrich Ewringmann, Geschäftsführer der Dialogform GmbH, fasst mit wenigen Worten zusammen, was viele seiner Industriekunden inzwischen schon verstanden haben. Dass nämlich Design weit mehr ist als nur äußerlicher Schein, sondern echte Wettbewerbsvorteile verspricht. Die Liste ist lang und reicht von

effizienten Entwicklungs- und Konstruktionsprozessen, Kosten sparenden Produktionsverfahren über ein eigenständiges Erscheinungsbild der Produkte, passend zum Corporate Design, bis hin zu kundengerechten, funktionellen, ergonomischen und ästhetischen Aspekten, die dafür sorgen, dass ein markengerechtes Produkt den Absatz steigert.

Viele seiner Kunden wollen wissen, was man aus den Produkten machen könne, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, bestätigt Ulrich Ewringmann. „Die Unternehmen interessieren sich dafür, wie man die ‚inneren Werte‘ der High-Tech-Maschinen visu-

alisieren kann.“ Dazu gehört auch die Otto Martin Maschinenfabrik GmbH & Co. KG. Marketingleiter Michael Mühldorfer weiß, dass „Alleinstellungsmerkmale, auch die der Martin Maschinen, oft äußerlich kaum oder zumindest nur beim zweiten Hinsehen erkennbar sind. Hier setzt das gute Produktdesign an und hilft, technische Höchstleistung offensichtlich werden zu lassen. Eine schlüssige, eigenständige Produktgestaltung unterstreicht die Qualität unserer Markenprodukte.“

// Technische Höchstleistungen visualisiert



Die Visualisierung technisch-funktionaler Alleinstellungsmerkmale oder Besonderheiten des Produkts ist auch für Mathias Wagner (Geschäftsführer reform design) ein wichtiger Aspekt im Industrie-Design. „Durch die Digitalisierungstechnik und Elektronik spielt sich die Technik oft nur noch auf kleinsten Platinen ab, dies zu zeigen macht wenig Sinn. Man muss die Vorteile daher anders zeigen. Das Design

// ERGONOMIE UND BEDIENBARKEIT SIND DIE WICHTIGSTEN ASPEKTE DER EC-TERMINALS VON REA ELEKTRONIK. DER DESIGNER SOLLTE DIE MECHANISCHEN ANFORDERUNGEN AN KONSTRUKTION UND GESTALTUNG UND KOSTENSPARENDE GESICHTSPUNKTE BEACHTEN.



// BILD OBEN: DIE EIGENSTÄNDIGE PRODUKTGESTALTUNG VISUALISIERT TECHNISCHE LEISTUNGSMERKMALE UND UNTERSTREICHT DAMIT DIE QUALITÄT DER MARKE MARTIN. DAS ZUSAMMENSPIEL AUS GEFÄLLIGER FORM UND ÜBERZEUGENDER FUNKTION WIRKT MOTIVIEREND AUF DIE KUNDEN, DIE IM MITTELPUNKT DES STREBENS UM GUTES PRODUKTDESIGN STEHEN.



wird grundlegend emotionaler. Es kommt – natürlich immer Produkt und Branchen abhängig – darauf an, ein Gesamthema zu suchen, das sich an das CD anlehnt und mit Zielgruppen orientierten Attributen verknüpft wird, um diese zu visualisieren. So kann eine emotionale Entscheidung hervorgerufen werden.“

Corporate Design und Identity sind wichtige Gesichtspunkte, wenn es um Industrie-Design geht. Denn allzu oft wurden in der Vergangenheit Produkte entwickelt, denen man kaum ansieht, dass sie aus einer Produktfamilie oder gar einem Unternehmen stammen. Dabei geht es heute nicht um Styling-Aspekte, sondern um ein durchgängiges, geschlossenes Erscheinungsbild der Produkte.

// Durchgängiges Erscheinungsbild

Den Anlass bildet aber durchaus auch die Entwicklung oder Überarbeitung einer einzelnen Maschine, die in diesem Zuge ein neues Erscheinungsbild erhalten soll. Gerade dann ist es besonders wichtig, den Designer frühzeitig schon in die Entwicklungsphase einzubinden und nicht erst mit nachträglichem „Aufhübschen“ zu beauftragen. Denn hier liegen große Potenziale des Industrie-Designs. Diesen Weg ist auch Bruno Ghidotti, CEO der Kirsten Soldering AG, gegangen. Bei der Entwicklung eines neuen Anlagenkonzepts beauftragte das Unternehmen erstmals einen Industrie-Designer, um etwas wirklich Neues auf den Markt zu bringen. Das neue, konsequent modular aufgebaute

// ALTENDORF BAUT MASCHINEN FÜR ÄSTHETIKER. „FUNKTIONELL, ANSPRECHEND UND BEDIENBAR“ SIND DIE ANSPRÜCHE DER TISCHLER.

Lötssystem zur Verarbeitung bleifreier und weiterer Lote wurde in enger Zusammenarbeit mit der Meyer-Hayoz Design Engineering Group entwickelt und gestaltet. Darüber hinaus erarbeiteten die Designer gemeinsam mit Lötexperten und Profis aus den Bereichen Steuerung und Software ein innovatives Bedienkonzept und die moderne grafische Benutzeroberfläche, um eine möglichst einfache Bedienung zu ermöglichen.

Bruno Ghidotti ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden. „Bei diesem Projekt spielten natürlich Corporate Design und Identity eine große Rolle. Es ist uns aber auch gelungen, künftig Kosten einzusparen, da das modulare System bei den vielfältigsten Kundenanforderungen eingesetzt werden kann. Wir sind mit diesem Design erst-



mals neue Wege gegangen und sind jetzt schon sehr erfolgreich.“ Wolfgang Meyer-Hayoz erläutert die Wirtschaftlichkeit der neuen Anlage. „Das modulare Konzept erlaubt es, auf kundenspezifische, maßgeschneiderte Anforderungen einzugehen. Dadurch müssen weniger Bauteile auf Lager liegen, was weniger gebundenes Material und letztlich Kapital bedeutet. Hier können wir wirklich von Just-in-time-Lösungen sprechen.“ Auf der Messe wurde das Konzept erstmals vorgestellt, Wünsche und Anforderungen, die sich daraus ergeben haben, konnten in die Weiterentwicklung des Projekts einfließen.

Kirsten Soldering beauftragte Meyer-Hayoz Design nicht nur mit der Designentwicklung von Maschine und Interface-Design, sondern auch mit der Umsetzung der kompletten Kommunikationsmaßnahmen einschließlich des Messestands für das Projekt und profitierte dadurch von kurzen Kommunikationswegen und wenig Reibungsfläche.

// Ergonomie ist besonders wichtig

Zu den am häufigsten genannten Beweggründen für den Einsatz von Industrie-Design gehören Ergonomie und gute Bedienbarkeit. Jens Arend hat sich damit bei der Entwicklung der mechanischen Konstruktion von ec-Terminals für die REA Elektronik GmbH beschäftigt. „Die Geräte müssen robust, einfach zu bedienen, platzsparend, behindertengerecht und für Links- und Rechtshänder einsetzbar sein. Es galt Geräte zu entwickeln, die die Klammer zwischen guter Gestaltung und den vielfältigen Anforderungen schafft, ohne die Kosten aus den Augen zu verlieren.“ Auch Andreas Ploeger legt großen Wert auf gute Bedienbarkeit. Er ist Geschäftsführer der Wilhelm Altendorf Maschinenbau GmbH & Co. KG, die Maschinen für das Tischlerhandwerk baut. „Funktion und Design gehen Hand in Hand, die Maschinen müssen natürlich bestimmte Funktionen

// BILD LINKS OBEN: DIE KIRSTEN SOLDERING AG HAT ZUR ENTWICKLUNG EINES NEUEN MODULAR AUFGEBAUTEN LÖTSYSTEMS ERSTMALS MIT EINEM EXTERNEN DESIGNBÜRO ZUSAMMENGearbeitet, um etwas wirklich Neues auf den Markt zu bringen. Das Anlagenkonzept ist wirtschaftlich, kosten sparend und erfolgreich.

// BILD LINKS: DAS USER-INTERFACE ZUR NEUEN ANLAGE MODULA WAVE VON KIRSTEN SOLDERING WURDE GEMEINSAM VON EXPERTEN DES UNTERNEHMENS UND DESIGNERN DER MEYER-HAYOZ DESIGN GROUP ENTWICKELT UND SORGT FÜR EINE MÖGLICHST EINFACHE BEDIENUNG.

erfüllen, aber gleichzeitig auch ansprechend und bedienbar sein. Für uns rechnet sich Industrie-Design auf jeden Fall, wir haben hier ein deutliches Differenzierungsmerkmal und ich kann einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Design und Kaufentscheidung verzeichnen.“

Für das Design der Altendorf-Maschinen ist Andreas Struppler Design verantwortlich. Die Anforderungen beschreibt er als umfangreich. „Wir sollten die Maschinen sehr gut aussehen lassen, dabei möglichst auch

noch Kosten sparen und für eine bessere Bedienbarkeit sorgen.“ Beim letzten Projekt hat Andreas Struppler unter anderem sogar eine Strömungsanalyse von einem Aerodynamiker für die Entwicklung einer neuen Schutzhaube erstellen lassen.

Das Ergebnis ist gelungen, in der weiteren Entwicklung können künftig Bauteile und Werkzeugkosten eingespart werden. Andreas Struppler wünscht sich von der Industrie noch mehr Vertrauen in die Leistung von Designern. „Wir haben großes technisches

Verständnis und können uns in Fertigungsprozesse eindenken. Damit das ganze Konzept stimmt, ist ein guter Dialog zwischen internen Abteilungen und externen Dienstleistern wichtig.“

Dieser Dialog muss funktionieren und vor allem rechtzeitig ansetzen. „Wenn der Designer nicht frühzeitig eingesetzt wird, ist langfristig kein Erfolg zu erzielen“, erklärt Ulrich Ewringmann. „Design muss ein Bestandteil der Unternehmenskultur werden.“ (dw)

ELATIO®

group

[BMW | X5 LEICHTMETALLRAD]



[MERCEDES-BENZ | REISETASCHE]



[BMW | MINI SPORTPAKET]

